

# Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Festtagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 244.

Freitag den 16. October.

1896.

## Noch einmal die Konservativen und der Bund der Landwirthe.

Die konservativen Politiker der letzten Jahre läßt sich kurzweg charakterisieren als die rückhaltlose Verfolgung einseitiger agrarischer Interessen unter dem Vorwande, daß die Landwirtschaft als das für die Erhaltung des Staates wichtigste Gewerbe in erster Linie berücksichtigt werden müsse. Bekanntlich war es der preussische Finanzminister, der anlässlich des Kampfes um den russischen Handelsvertrag die Parole ausgab, die Gesetzgebung der letzten Jahrzehnte habe ausschließlich oder vorwiegend der Förderung von Handel und Industrie gedient; die nächsten Jahrzehnte würden das Gleiche zu Gunsten der Landwirtschaft thun müssen. Unter „Landwirtschaft“ verstanden die Konservativen wiederum in erster Linie den Großgrundbesitz, wie sie vor einigen Monaten im Reichstage zugefanden, als sie ihre Mitwirkung bei dem bürgerlichen Gesetzgebungsgesetzgebung wollten je fiktiver, bis der „Landwirtschaft“ endgültig geholfen sei. Diese agrarischen Gesichtspunkte haben die Partei in dem Grade beherrscht, daß bei den letzten Wahlen diejenigen Mitglieder, die es gewagt hatten, für den russischen Handelsvertrag zu stimmen, aus der Partei entfernt worden sind. Wenn sich heute Mittel und Wege fänden, den Handelsvertrag mit Rußland aus der Welt zu schaffen, würde die konservative Partei für dieselben ebenso geschlossen stimmen, wie sie für den Antrag einstimmig gestimmt hat. Um so seltsamer ist es, daß in der konservativen Presse Stimmen laut werden, die einen Versuch machen, einen Trennungsstrich zwischen der konservativen Partei als solcher und dem Bund der Landwirthe zu ziehen. Die konservative Partei soll mit einem Mal keine agrarische Interessenvertretung sein, sondern eine politische Partei, welche das Wohl des Ganzen aus ihre Fahne geschrieben habe. Der Bund der Landwirthe soll gemäßigter sein, ein Anhängsel, eine Hülfstruppe sein, die man benützt, wenn es gerade paßt und der man Waffen nieder kommandirt, wenn man sie nicht braucht. Es ist ganz überflüssig, darüber nachzudenken, ob der Bund der Landwirthe, d. h. diejenigen Konservativen, die an der Spitze desselben stehen, geneigt sind, sich eine solche Rolle vorzuspinnen zu lassen, selbst wenn sie persönlich dazu bereit wären. Die agitatorische Kraft des Bundes würde alsbald verfliegen. Es ist denn auch eitel Spielerei, wenn die „Schlesische Zig.“ gegen ihre Identifizierung mit der „Verusorganisation“ Bund der Landwirthe Protest einlegt. Sie erzählt ja selbst, im letzten Winter sei es, dank der Wachsamkeit des Parteivorstandes gelungen, den Plan der Bildung einer neuen Agrarpartei, der, einschließlich einiger Willen nebst der Fraktion der Reformpartei (15 Antisemiten) etwa 30 Mann angehören sollten, vorläufig zu vereiteln. Will der Parteivorstand von dem reinen Agrarismus abstrahieren, so hätte er diesen Plan mit Freuden begrüßen müssen. Denn in agrarischen Fragen würde die neue Agrarpartei stets gezwungen sein, mit den Konservativen zusammenzugehen. Wenn die konservative Partei sich gebietet, als habe sie „den Blick auf das Allgemeinwohl“ gerichtet, so hat sie wohl die Absicht, in streifen Unterstützung zu finden, die mit der rein agrarischen Tendenz nicht einverstanden sind. Ist es aber ihr Ernst damit, auch die Interessen anderer Productivstände, nicht nur diejenigen der Großgrundbesitzer zu vertreten, so muß man erwarten, daß sie vor Allem die Agitation gegen die Handelsvertragspolitik einstellt.

### Politische Ueberfahrt.

Oesterreich - Ungarn. Der österreichische Justizminister Graf Gleispach trat anlässlich

der bevorstehenden Einführung der Justizreform in Oesterreich eine Reise nach Deutschland an, um den Geschäftsgang der deutschen Gerichte kennen zu lernen. Graf Gleispach begab sich zunächst nach Nürnberg.

Italien. Ueber das Friedensangebot Italiens an den Regus Menelik, welches Major Rocchini überbringt, erzählt die „Natzig.“ Folgendes: Italien erkennt die volle Unabhängigkeit Abessinians an; Menelik giebt die Gefangenen vollends zurück; vom Verträge von Ucciali, der Abessinien unter den Schutz Italiens stellte, wird man schweigen. Die italienische Regierung glaubt, daß Menelik den Fluß Mareb als Grenze der ertragsreichen Colonie anerkennen wird. — Eine Massendefektion italienischer Soldaten wird gemeldet. Gegen 100 im Canton Bellin stationierte italienische Alpenjäger, welche nach Africa abgehen sollten, desertierten zum größten Theil über die Schweizer Grenze.

Frankreich. Der König von Griechenland besuchte am Dienstag Nachmittag den Präsidenten Faure im Elysee. Der Besuch dauerte eine halbe Stunde. Kurz darauf erwiderte Präsident Faure den Besuch. — Die Freilassung des Dynamitarden Lynam aus der Haft in Boulogne wird demnächst thatsächlich erfolgen. Nach einer Mittheilung des Rechtsbefandes Lynam ist die Auslieferung desselben endgültig verweigert worden. Lynam werde sofort in Freiheit gesetzt werden und alsbald nach Newyork abreisen. Wie der „Matin“ meldet, hat sich der Justizminister Darlan im Ministerrath gegen die Auslieferung Lynam ausgesprochen.

England. Zur auswärtigen Politik Englands äußerte sich am Dienstag der Kanzler der Schatzkammer Sir W. Hicks Beach in bemerkenswerther Weise in einer Versammlung in Darlington. „Wir haben, so führte Hicks Beach aus, die türkischen Angelegenheiten einen Punkt erreicht sehen, daß man glauben möchte, die letzten Tage des türkischen Reiches müßten nahe sein, seitdem sich dort eine Regierung befindet, welche keine Regierung ist, eine Regierung, welche die Angelegenheiten gebildet hat. Unmöglich ist es festzustellen, ob die Mithild des Sultans an den Greuelthaten auf die Schwäche oder auf Bosheit zurückzuführen ist. Wie dem aber auch sei, das schreckliche Verbrechen in der Dittomanoch, bei welchem Lynamit zur Verwendung kam, kann die Angelegenheiten nicht rechtfertigen. Die Zeit der Verprechungen ist vorüber; es ist jetzt die Zeit gekommen, auf wirksamen Reformen unter angemessenen Garantien zu bestehen. Wie aber diese Garantie erlangen? England kann unmöglich vorgehen; wenn es nach Konstantinopel ginge, würde es dort eine oder mehrere Mächte vorfinden, die bereit sind, eine Landung der Engländer zu verhindern. Der Hauptpunkt der gegenwärtigen Lage ist die Entschlossenheit Rußlands, in Uebereinstimmung mit Deutschland und Oesterreich den status quo in der Türkei aufrecht zu erhalten. Der Grund dafür, daß die Mächte die Aufrechterhaltung des status quo wünschen, ist lediglich der Wunsch, den Frieden Europas zu erhalten. In Anbetracht der Möglichkeit fernerer Ereignisse und selbst eines militärischen Zusammenstoßes, der das türkische Reich in Trümmer schlagen könnte, dürften den Frieden Europas aus der absoluten Unthätigkeit der Mächte größere Gefahren erwachsen, als aus einer gemeinsamen Intervention derselben. Die Reformen, ohne welche das türkische Reich nicht erhalten werden könnte, anzurathen und, wenn möglich, zu erzwingen, das war der Weg, welchen die englische Regierung verfolgte. Wir wollen hierbei nichts für den besonderen Vortheil Englands erreichen; wir planen kein isolirtes Vorgehen, sondern wir wünschen mit den übrigen Mächten Europas zu handeln, für das gemeinsame Beste Europas und der Menschheit; wir müssen in

Uebereinstimmung mit den übrigen Mächten handeln und wir versuchen es zu thun. Ich kann die Maßregeln, welche unsere Regierung ergreifen hat, nicht genau darlegen; aber ein Vorgehen in selbstloser, vertrauensvoller Gesinnung mit den anderen Mächten wird am leichtesten zu einem erfolgreichen Ausgang führen.“ — Harcourt erklärt das Gericht, daß er seine Stellung als liberaler Parteiführer aufzugeben und sich von politischen Leben zurückziehen gedenke, für unbedeutend.

Bulgarien. Der Prozeß gegen Stambulows Mörder hat am Dienstag in Sofia begonnen. Der Klageakt stellt fest, daß zwischen Naum Elifschiew, Michael Stawrow gen. Galin, Boni Georgiew, Atanas Zwetanow genannt Zalkin und dem Kutscher Azow ein Einverständnis betriebs des Verbrechens bestand. Die Ermordung Stambulows sei durch Galin, Zalkin und Boni Georgiew mit Hilfe des Kutschers Azow vollführt worden. Nach Verlesung der Anklageurkunde stellte der Gerichtshof fest, daß von 170 vorgelegten Zeugen 31 nicht erschienen sind, darunter 18 sehr wichtige. Der Staatsanwalt beantragte infolgedessen die Vertagung der Verhandlung. Der Gerichtshof beschloß demgemäß; widerpenfliche Zeugen sollen eventuell mit Gewalt vorgeführt werden.

Türkei. Eine richtige Gesandtschaft in Konstantinopel hat sich Montenegro angelegt. Fürst Nikita eroberte nämlich den Posten des Geschäftsträgers in Konstantinopel zur Seelandschaft. — Die macedonische Bewegung scheint, so wird aus türkischer Quelle gemeldet, ihrem Ende nahe zu sein. Das erscheint aber wenig glaublich angesichts der Meldungen, welche diese türkische Nachrichten begleiten. Danach ist der türkische Militärgouverneur von Gredena Beshaj Aga, welcher im Kampfe gegen die Bande Gulas Grutas' verwundet wurde, seinen Verletzungen erlegen. Die irregulären türkischen Truppen begehen in den macedonischen Dörfern sehr bedauerliche Ausschreitungen gegen die friedlichen Bewohner. — Aus Konstantinopel wird der „Pol. Corr.“ geschrieben: Die Porte hat von den Armeniern, die bereits eine Loyalitätsabrede an den Sultan gerichtet haben, die Ueberlieferung einer zweiten beträchtlichen Adresse verlangt. Bis zur Stunde ist diese jedoch nicht zu Stande gekommen, da der Entwurf des armenischen Patriarchats in Jilbiz-Kiosk verworfen wurde. — Der armenische Millionär Apit Ghandi wurde wegen Hochverrats und der Theilnahme an den armenischen Revolutionen zu fünfzehn Jahren Gefängnis verurtheilt. Doch wird diese Strafe durch Vermittelung hochstehender Persönlichkeiten in eine große Geldstrafe und Expatriierung verandelt werden. Aus aufgefundenen Papieren will man erfahren haben, daß Apit und der nach Jerusalem verbannte Epatriarch Ismirlian die Häupter der Konstantinopeler Comites gewesen sind. Gegen Ismirlian wurde ein geheimer Verhaftsbefehl erlassen. — Auf Grund eines Ertrags, durch welches die Anwendung der im vorigen Jahre für sechs Vilajets angenommenen Reformen auf das ganze Reich verfügt wird, ist eine Commission unter dem Vorh. des Ministers des Innern beauftragt worden, christliche, für Abjointsstellen geeignete Beamten anzukundwählen. Die sogenannten „Abjoints“ sollen Gehilfen der türkischen Gouverneure bedeuten. Sie werden natürlich so gut wie nichts zu bedeuten haben. — Ein aus acht Schiffen bestehendes Geschwader der russischen Schwarzwasserflotte ist nach kurzem Aufenthalt auf der Höhe von Trapezunt nach Batum abgegangen. — Ueber ein Geschenk des Sultans an den Fürsten Bismard wird gemeldet, daß der Sultan dem Fürsten Bismard zwei kunstvolle Waffen von unschätzbarem Werthe zum Geschenk gemacht und dieselben mit einem Handschreiben durch einen besonderen Courier dem Fürsten zugehendet hat.

Nordamerika. Zur amerikanischen

Wahlbewegung veröffentlicht Senator Dnay im Namen des nationalen republikanischen Comitees ein Schreiben, in welchem er erklärt, die Wahl Mac Kinleys zum Präsidenten und Hobart's zum Vizepräsidenten sei als eine vollendete und geklärtete Thatsache zu betrachten. Mac Kinley werde 270 Wahlstimmen, Bryan 110 erhalten. Sechs Staaten mit 67 Stimmen seien zweifelhaft, doch sprächen alle Anzeichen dafür, daß diese 67 Stimmen den Republikanern zufallen.

**China.** In dem am Dienstag abgehaltenen französischen Ministerrath verlas Minister Hanotaux ein Telegramm des französischen Gesandten in Peking, in welchem mitgeteilt wird, daß die chinesische Regierung den Neubau des Arsenal's in Futschau französischen Industriellen und französischen Ingenieuren übertragen hat. Der am Sonntag in Peking unterzeichnete Vertrag enthält die Engagements einer großen Zahl von Ingenieuren und anderen Angestellten. Diese ganze Beamtenkörper ist einem Marine-Oberingenieur unterstellt, der zu seiner Verfügung zwei andere Ingenieure, einen Zeichner, einen Secretär, fünf Werkführer u. hat. Das ganze Oberpersonal muß im Februar in Futschau eintreffen. Nach den abgemachten feststehenden Plänen und Zeichnungen werden die definitiven Bestellungen erfolgen. — Ein französischer Ingenieur ist zum Abfanten der russisch-chinesischen Bahn ernannt worden; er hat Studien zu machen über die öffentlichen Arbeiten, die in China in Angriff genommen werden.

### Deutschland.

Berlin, 15. Oct. Der Kaiser hörte am Mittwoch Vormittag den Vortrag des Chefs des Protokollbüros von Lucanus und empfing dann in Gegenwart des türkischen Botschafters Chalib Bey und des Staatssecretärs des Auswärtigen Reichserrn v. Marischall den in besonderer Mission des Sultans in Berlin eingetroffenen General Grumbow-Pascha, welcher dem Kaiser ein Schreiben des Sultans überreichte. Später traf Prinz Heinrich, von Kiel kommend, bei dem Kaiser im Neuen Palais ein. Zur Meldung wurde ferner noch der Korvettenkapitän Duffatis, welcher sich demnächst nach China zur Übernahme des Kommandos des „Cormoran“ bezieht, empfangen.

— (Das russische Kaiserpaar) wird am 16. d. M. zum Besuch der Kaiserin Friedrich auf Schloß Friedrichsberg bei Kronberg eintreffen. — In Hamburg v. d. H. findet am Freitag die feierliche Grundsteinlegung für den Bau einer russischen Kirche in Gegenwart des Paars und der Kaiserin Friedrich statt.

— (Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland) der Großherzog und die Großherzogin, sowie die übrigen Fürstlichkeiten nebst Gefolge unternahmen am Mittwoch Vormittag in 5 offenen Wagen eine Fahrt nach dem Jagdschloß Wolfgarten, wo sie den See einnahmen. Abends lehrten die Herrschaften nach Darmstadt zurück. — Das Paarspaar hat den Oberbürgermeister von Darmstadt, Wornoweg, beauftragt, der Bürgererschaft für den ihm bereiten würdigen Empfang, für die schöne Ausschmückung der Straßen und Häuser, sowie für den Lampenzug und die Ehrenrede seine lebhafteste Anerkennung und Befriedigung auszusprechen. — Der Wiener Porträtmaler Prof. v. Angeli ist in Darmstadt eingetroffen, um die Portra zu malen.

— (Geheimrath Dr. Kayser,) der Director der Colonialabtheilung des Auswärtigen Amtes hat, wie uns aus colonialfreundlichen Kreisen mitgeteilt wird, seine Verlegung in den Ruhestand beantragt. Ueber die unmittelbare Veranlassung zu dieser Entschliebung ist bisher nichts bekannt. In Colonialkreisen wird dieselbe lebhaft beklagt, nachdem sowohl der Reichstagscongress in Dortmund als der Parteitag der Nationalberatern die energischste Unterstützung der Thätigkeit der Colonialabtheilung zugesagt haben. Herr Dr. Kayser steht bekanntlich seit 1890 an der Spitze der damals neu gebildeten Colonialabtheilung, die 1894 direct dem Reichskanzler unterstellt wurde. Die demnächst beginnende Session des Colonialraths wird also die letzte unter dem Vorsteh des Herrn Dr. Kayser sein.

— (Der Entwurf des Bekehrbesoldungsgezeßes) ist, wie die „Volksztg.“ erfährt, bereits in diesen Tagen vollständig fertig gestellt und soll schon in nächster Woche vom Staatsministerium beraten werden. Der Entwurf soll den großen Städten möglichst entgegenkommen, denen annähernd das Befassen werden soll, was ihnen bisher an Dotation gefehlt zuhau. Betreffs des Grundgebhalts ist der Satz von 900 Mark festgehalten.

— (Zur Handwerker vorlage) Die Scheidung des Handwerksbetriebes vom Fabrikbetrieb ist eine unerlässliche Voraussetzung für die Durchführbarkeit der Handwerker vorlage. Die Scheidung ist aber sehr schwierig, wenn überhaupt möglich; weder die geltende Gewerbeordnung

noch die neue Vorlage giebt genügenden Aufschluß über die unterschiedenen Merkmale einer Fabrik und eines Handwerksbetriebes. Nun hat das Reichsgericht, vor dem diese Streitfrage zur Entscheidung gekommen ist, versucht, dafür allgemeine Kriterien aufzustellen. Lassen sich — so urtheilt das Reichsgericht — nur auch die charakteristischen Merkmale des fabrikmäßigen Betriebes nicht in einer für alle Fälle zu treffenden Formel ausdrücken, so pflegt doch der Unterschied zwischen Fabrikation und Handwerk regelmäßig darin erkannt zu werden, daß bei dem letzteren die Handarbeit den vorherrschenden Factor der Wertherzeugung bildet, das Oberhaupt des Betriebes selbst mit seinen Gehilfen an der technischen Arbeit theilnimmt und daß von ihm und den Gehilfen im Wesentlichen dieselbe Arbeit geleistet wird, wogegen in der Fabrik die Handarbeit mehr oder weniger die Benutzung von Maschinen ersetzt ist, das Oberhaupt sich im Wesentlichen nur mit der Oberleitung beschäftigt und eine die Maschinenherstellung erleichternde Theilung der Arbeit eintritt. — Mit derartigen subtilen Unterscheidungen wird in der Praxis wenig anfangen sein. „Vorherrschender Factor“ und „im Wesentlichen“, „mehr oder weniger“ sind ganz relative Begriffe. Man kann aus diesem keineswegs ganz gelungenen Versuche, die beiden Gewerbegehaltungen von einander zu trennen, nur erneut das Eine erkennen, daß die Grenzen in einander übergehen und daß es daher ein ziemlich vergebliches Bestreben ist, Handwerk und Fabrikbetrieb so zu trennen, daß die Handwerksgehaltungen nicht ungehörige Uebergreife in das Fabrikwesen bewirkt.

— (Wie ein Kartenhaus) sind unsere politischen Verhältnisse gebaut, so schreibt der Berliner Correspondent der „Kön. Volksztg.“ zur inneren politischen Lage. Sind uns doch in den letzten Tagen mehrfach Leute begegnet, die offen ausgesprochen, daß sie Herrn v. Bütticher gern nach Schleswig-Holstein schicken möchten — auf seinen alten Posten, wo er bis 1880 Oberpräsident war. Man hat hierbei noch besonders im Auge zu halten, daß v. Marichal und v. Bütticher personae ingratissimae bei den Landwählern sind. Würden sie zum Rücktritt gezwungen, dann wäre dies ein Sieg des „Bundes der Landwirthe“. Ihre Nachfolger brauchen gerade keine Kandidaten zu sein, aber zweifellos würden sie sich zu dem Bunde viel freundlicher stellen. Um den Sieg des Bundes vollständig zu machen, wäre dann nur noch einer zu fügen: der Landwirtschaftsminister.

— („Gegen die Sozialdemokratie.“) Unter diesem Titel ist soeben eine Broschüre von Eugen Richter erschienen, welche auf zwei Bogen die Ausführungen der „Freisinnigen Ztg.“ gegen die Sozialdemokratie aus den letzten Wochen, unter Fortlassung der besonderen auf den Kreis Westhavelland bezüglichen Ausführungen, übersichtlich und nach Materien geordnet zusammenfaßt und dieselben damit auch anderwärts zum Gebrauch für Agitationszwecke gegen die Sozialdemokratie zur Verfügung stellt. Die Broschüre ist zum Preise von 30 Pf. durch die Expedition der „Freisinnigen Zeitung“ in Berlin zu beziehen; bei 50 Exemplaren 10 Pf., bei 100 Exemplaren 8 Pf.

— (Marine nachricht.) Laut telegraphischer Meldung an das Oberkommando der Marine beabsichtigt S. M. S. „Kaiser“ (Flaggschiff der Kreuzerdivision), Kommandant Kapitän zur See Jeye, mit dem Chef der Kreuzerdivision, Contreadmiral Tirpitz an Bord, am 15. October von Yokohama nach Nagasaki in See zu gehen.

### Wirtschaftliches.

— (Ein Quebrachopolzfall) wird nicht eingeführt. In der Bundesrathssitzung vom Mittwoch wurde beschloffen, der Resolution des Reichstags wegen Einführung eines wirksamen Schutzzolls auf Quebrachopolz keine Folge zu geben. Der Vorlage betreffend die zollfreie Ablassung von Naphthamotoren bei der Verwendung zum Schiffsbau wurde die Zustimmung ertheilt.

— (Ueber die Wirkung der erst im Juli d. J. eingetretenen Herabsetzung der Einfuhr russischer Schweine nach dem obersteichischen Industriebezirk um ein Drittel und der Anordnung, daß nur gar gefochtes Schweinefleisch aus Rußland eingeführt werden darf, liegen jetzt ziffermäßige Angaben vor. Im August d. J. wurden eingeführt nur 5624 Stück lebender Schweine gegen 8743 Stück im August 1895; ferner 17500 Kgr. Schweinefleisch gegen 230200 Kgr. im August 1895. Die Verminderung der Fleischzufuhr trifft besonders die Bewohner der deutschen Grenzbezirke, die bisher das frische Schweinefleisch zollfrei einführen. Die angeblich aus sanitätpolizeilichen Gründen getroffenen Einfuhrbeschränkungen üben demnach eine tief einschneidende Wirkung aus, aber nicht nur auf die Einfuhr polnischer Schweine,

sondern vor Allem auf den Fleischconsum der obersteichischen Arbeiterbevölkerung, die in Folge der Verdoppelung der Schweinefleischpreise gezwungen ist, den Fleischconsum einzuschränken. Die Erwartung, daß durch die Herabsetzung der Frachtarife für deutsche Schweine aus den Provinzen nach Obersteichien die Hälfte Ersatz für die russische Schweinezufuhr geschaffen werden würde, hat sich nicht erfüllt, da die Preise der deutschen Schweine immer noch erheblich höher sind, als die Preise der russischen Schweine.

### Provinz und Umgegend.

— Weiskensfeld, 14. Oct. Beim Ausschachten auf dem Friedhofe fand vor einigen Tagen Herr Fetschhofs wärter Meißner in etwa 2 Meter Tiefe einen Schatz von circa 1000 Stück Silber. Der Schatz bestand aus circa 1000 Stück Silber, darunter eine Menge von reichlich 50 Gm. Er wurde der Sammlung des Alterthumsvereins überwiesen.

— Magdeburg, 12. Oct. Die Staatsanwaltschaft hat einen Steckbrief hinter dem am 8. April 1851 in Nettendorf, Kreis Zülpich geborenen Tischler Carl August Torna erlassen. Torna hatte sich Mitte September d. J. dem Vorsitzenden des hiesigen Kellnerbundes als der Streikführer Stengel aus Calau vorgestellt, mit der Erklärung, er sei beauftragt, für seinen Schwager, einen Kellner in Calau, einen cautionstfähigen Oberkellner zu engagieren. Der Vorsitzende des Kellnerbundes beauftragte hier von dem Oberkellner Carl Wegener, der sich sofort hierher begab. Der angebliche Stengel prüfte dessen Legitimationspapiere und forderte ihn auf, seine Caution im Betrage von 1000—1200 M. herbeizuschaffen, was auch geschah. Auf Aufforderung des Fremden fuhr Wegener nach Burg und logirte daselbst vom 15. bis 16. September mit dem Fremden im Hotel Roland in einem Zimmer. Als Wegener am Morgen mit einem eigenthümlich bekümmerten Gesicht im Kopf erwachte, war der Fremde verschwunden, zugleich vermisste Wegener seinen Sommerberzieher, seine Originalentwerfungspläne, sein Taschenmesser und sein Portemonnaie, in welchen sich ein Hundermarkschein, 40 M. in Gold und Courant und ein Meiningisches Staatspapier Nr. 19487 über 1000 M., sowie zwei leichte goldene Ringe befanden. Die Identität des angeblichen Stengel mit Torna ist festgestellt. Der Verhohlene hat für den Nachweis des Aufenthalts des Torna und für die Wiedererlangung des Wertpapiers eine Belohnung von 100 M. ausgesetzt.

— Gardelegen, 12. Oct. Das Verdienst, den Geburtsort des Präsidenten der Transvaalrepublik Krüger ausfindig gemacht zu haben, gebührt, wie der „Gardel. Kreisanz.“ mittheilt, der Nichte des verstorbenen Aftircareisenden Dr. Nachtigal, Clara Prieze, die früher in Spänigen (Altmark) wohnte. Ihr vor die ungenüßliche Intelligenz der Reichlichen Familie in Mehrin bekannt und daß ein Wied, von Thantendrang getrieben, ausgewandert war. Die Fahrt erwies sich als richtig und so vermochte sie, wie wir vor einiger Zeit berichteten konnten, mit Hilfe der ihr zu Gebote stehenden Mittel die Thatsache festzustellen.

— Aus Thüringen, 13. Oct. Der nahe Winter wird schon ein neues Votterode vorfinden. Mindestens die Hälfte der Wohngebäude ist wieder aufgerichtet und zum großen Theil auch schon bezogen; auch Post und Apotheke haben wieder ihr eigenes Heim und im nächsten Frühjahr wird auch das neue Amtsgerichtsgebäude fertiggestellt sein. Die Einschuldigung der Abgeordneten aus dem von den Hilfsgebern verbliebenen 93 000 Mark ist nunmehr geregelt. Ferner ist über die vom Kaiser gefestigten 60 000 Mark mit Genehmigung des Landrathes Dr. Hagen die Verfügung so getroffen, daß verwendet werden 25 000 Mark als Beihilfe für bedürftige Hausbesitzer, 20 000 Mark für eine Wasserleitung, 10 000 Mark zur Errichtung eines öffentlichen Schlachthauses und 5000 Mark zur Begründung eines Fonds für ein Krankenhaus, einer Kleinfinder, einer Haushaltungs- und einer Handfertigkeitschule.

— Leipzig, 12. Oct. Am Donnerstag ist aus der Kantstraße ein Lastwagen, beladen mit 1000 Stück Ziegelsteinen, abgelenkt gekommen. Der Wagen, welcher einen Werth von 300 Mark hat, ist mit der Rammsbezeichnung „M. Schramm“ versehen.

— Wiener Blätter schreiben: Der 34jähr. Kaufmann Theodor Löw, der seit 21. v. M. vom Polizeiamt Leipzig verfolgt wird, weil er am 17. v. M. das halbe Waarenlager seines Principals Fruchts veräußert hat und mit dem Erlöse flüchtig wurde, ist in Wien, Neubaugürtel 42, verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert worden. In der Wohnung des Löw fand man 350 Mark, 175 Gulden ö. W.

8. Provinzial-Synode.

Merseburg, 14. Oct. Nach gemeinsamen Gelang und Gebet tritt die Versammlung in die Erledigung der Tagesordnung ein.

Syn. Pastor D. W. Barneck-Rothenschirmbach erstattet zunächst den Bericht über die Heiden-Mission und konstatirt hierbei eine unerwartete Steigerung der Missionsbeiträge um ca. 15 300 Mark, so daß die Gesamt-Einnahme 569 000 Mark beträgt. Als höchst erfreulich hebt Referent auch die Fortschritte hervor, welche das Werk der deutschen Missionsgesellschaften auf den verschiedensten Gebieten aufweist. Die deutsche Colonialpolitik hat auf unseren Schutzgebieten sieben ganz neue Missions-Unternehmungen ins Leben gerufen, und auf zwei anderen bereits vor denselben bestanden, nämlich Südwestafrika und Togo-Land, zur Ausdehnung der Arbeit angeregt. Die Zahl der deutschen evangelischen Missionare ist von 500 vor 10 Jahren bis 1895 auf über 700 gestiegen, in demselben Zeitraum stieg die Zahl der von den deutschen Missionen gesammelten Heiden-Christen von 190 000 auf über 300 000. Aber Deutschland müßte noch mehr für die Mission geben, denn die Steigerung seiner Missionsgaben stehe noch nicht im proportionalen Verhältnis zu den vielen und großen neuen Aufgaben, welche besonders unsere Colonien an die evangelische Missionstätigkeit stellen, und das um so weniger, als die römische Kirche die energichsten Anstrengungen macht, der evangelischen Mission gerade auf den deutschen Schutzgebieten den Rang abzulaufen und sich auch da einzubringen, wo die evangelische Mission bereits seit Jahrzehnten das Feld besetzt und mit Segen bearbeitet hat. 7 neue katholische Missionsanstalten sind in den letzten 7 bis 8 Jahren entstanden, und in Deutsch-Südafrika wirken nicht weniger als 146 katholische Missionare. Die Synode dankt dem Redner für das Gehörte durch Applaus. Herr Eger empfiehlt die von Barneck herausgegebene „Allg. Missionszeitung“ und andere Missionschriften, und Sup. Köthe empfiehlt den weitlichen Mitgliedern der Synode die Theilnahme an der Halle'schen Missionsconferenz. Nachdem noch Graf Hohenthal anerkennende Worte für die Mission und D. Barneck gesprochen, und Direktor Fries an die Bedeutung der Fremde'schen Stiftungen für die ostindische Mission erinnert hat, wird die Besprechung geschlossen.

Im Namen der Kollektionscommission spricht Superintendent G. J. J. für Wiederbenützung der jährlichen Kirchenkollekte für das Johannisfest in Arakon. Nach einer Bemerkung des Sup. F. J. J. über das bedauerliche Anwachsen der Kollekten wird die Kollekte genehmigt. Ein Antrag der Kreis-Synode, betr. die Wahl eines zweiten Abgeordneten für den Seel-sorgebezirk Trebnitz (Ref. Schlemmer) wird genehmigt.

Der Antrag der Missions-Commission, betr. Ausdehnung der Zwangs-erziehung der Kinder bewacht, ein Landesgesetz zu beschließen, wonach die Zwangs-erziehung auf verwaiste minderjährige Personen auch dann ausgedehnt werden kann, wenn noch keine strafbare Handlung begangen ist und ein Verschulden der Gemaltheber nicht vorliegt. Der Synodale Petrenz rechtfertigt diesen Antrag eingehend mit Hinweis auf Art. 136 des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch. Ohne Besprechung wird der Antrag angenommen. Eine längere Besprechung knüpft sich an die von der Kreis-Synode Merseburg gegebene Anregung zu Maßnahmen betreffs Vermehrung der weiblichen Kräfte in der Gemeinde-pflege. Die Commission empfiehlt, der Kreis-Synode Merseburg-Stadt für die Anregung zu danken und die Sache durch den Hinweis auf das Anerbieten der Diaconissenhäuser, die Ausbildung der ihnen zu diesem Zwecke übergebenen jungen Mädchen für den Gemeindedienst nach ihren Kräften zu übernehmen, für erledigt zu erklären. Nach dem Referat des Syn. Prof. D. Haupt-Halle empfiehlt Syn. Sup. D. W. Barneck-Erfurt die Diaconievereine und Con-sistorialrath Nehmiz-Magdeburg meint, daß in diesen Vereinen wohl ein Raum zum Segen für die Kirche liegen könne. Syn. Prof. D. Weyß-Halle spricht sich dahin aus, daß, wenn er auch unbedingt dafür sei, daß die Krankenpflegerinnen im Rahmen der Diaconissenausbildung vorgebildet würden, sich doch wohl die Möglichkeit bieten werde, daß noch freie Formen zur Ausbildung von Krankenpflegerinnen gefunden würden. Syn. Sup. Martinus-Merseburg legt dar, daß die Kreis-Synode Merseburg lediglich deshalb zu ihrem Vorgehen gekommen sei, weil die Diaconissenhäuser das Bedürfnis nach Krankenpflegerinnen nicht decken könnten. Syn. Graf W. W. B. meint, daß die Sache noch nicht spruchreif, deshalb an die Commission zurück-

zuweisen sei. Diefem Vorschlage stimmt die Synode nach längerer Debatte schließlich zu.

Die Kreis-Synode Wanzleben hat Beschleunigung der Besetzung von Pfarrstellen und Vermehrung der Stellen von ordinierten Provinzialdiakonen beantragt, auch eine Aenderung des Pfarrwahlgesetzes vorgeschlagen. Die Commission (Ref. Mendelsohn) lehnt letzteres ab, eignet sich aber ersteres an. Präf. Trause spricht sich für die Commissionsanträge aus. Auf Antrag Felgenträgers wird die Frage der Provinzialdiakone ausgeschrieben und der Finanzcommission überwiefen, dann der Commissionsantrag angenommen.

In Namen der Gesangbuchcommission berichtet Syn. J. J. über die Verbreitung des Provinzial-gesangbuchs. Gegenwärtig sind im Reg.-Bez. Merseburg 2/3 der Gemeinden, im Reg.-Bez. Erfurt die Hälfte der Gemeinden, im Reg.-Bez. Magdeburg nur 1/10 derselben mit dem Provinzialgesangbuch versehen. Im Anschluß daran berichtet Vogeler-Halberstadt über die Rechnung der Provinzial-Gesangbuchstätte. Es beträgt die Gesamteinnahme zu Anfang October d. J. rund 76 000 Mark und nach Abzug der Ausgaben der Bestand 25 000 Mk. Die Synode ertheilt der Rechnung Entlastung.

Außerdem werden noch einige kleinere Vorlagen durch Beschlußfassung erledigt. Die Synode vertagt sich hierauf und setzt die nächste Sitzung auf Donnerstags Mittag 12 Uhr fest.

Provinz und Umgegend.

† Kösen, 14. Oct. Eine patriotische Gedankfeier wurde heute in dem eine Stunde von hier entfernten Hassenhausen begangen, dem Orte, bei welchem am 14. October 1806 Herzog Karl von Braunschweig tödtlich verwundet wurde. Bei Hassenhausen ist der Ort, wo die Schlacht bei Auerstädt am meisten tobte. Die Unglücksstätte ziert ein einfaches Denkmal, das im Jahre 1888 von der braunschweigischen Regierung erneuert wurde. Heute hatte sich trotz der ungünstigen Witterung eine stattliche Festversammlung eingefunden, um dort der feierlichen Einweihung einer von dem Saale-Insfrut-Elster-Bezirke des Deutschen Kriegerbundes gewidmeten Gedenktafel beizuwohnen. Seitens des Prinzregenten Albrecht von Braunschweig war zu der Feier der braunschweigische Gesandte in Berlin Sr. Excellenz Frhr. v. Gramm-Burdorf entsandt. Landrath Frhr. v. Feilich-Naumburg, sowie General-Lieutenant von Wobbe-Naumburg und Pastor Döhring aus Spielberg hielten begeisterte Ansprachen. Der Gelandte legte an der Denkmalsstätte einen wertvollen Kranz nieder. Dieses geschah auch seitens mehrerer Kriegervereine, sowie des Herrn Landrath Frhr. v. Feilich Namens des Saale-Insfrut-Elster-Bezirks. Die von Choralgesang eingeschlossene erhebende Feier fand gegen 3 1/2 Uhr ihren Abschluß durch einen Commers der Kameraden im Gasthof zur goldenen Rose zu Hassenhausen, woselbst noch mancher Toast und patriotische Gesänge erklangen.

† Magdeburg, 14. Oct. Der Rufos Held von der Ambrosiuskirche in der Sudenburg ist von seinem Amte plötzlich suspendirt worden, weil ihm zur Last gelegt wird, er habe einen Theil der Colleetengelder in seine eigene Tasche fließen lassen. D., der früher Schutzmann war, hatte ein sehr reichlich bemessenes Einkommen.

† Martranzstädt, 14. Oct. Ein entsetzliches Unglück ereignete sich heute Morgen in dem benachbarten Orte Laufen. Das sechsjährige Söhnchen eines Gutspächters lag in einem unbewachten Augenblick einer im Gang befindlichen Drechsmaschine zu nahe und wurde von dieser erfasst. Die Maschine zog nun, wie die Hall. Ztg. berichtet, das ganze linke Bein des unglücklichen Kindes in ihr Nadelgetriebe hinein und zermalnte es vollständig. Der herbeigerufene Arzt konnte nur die schleunigste Ueberführung des Kindes in das Krankenhaus nach Leipzig anordnen, wo sofort zur Amputation des Beines geschritten werden mußte. Der Zustand des Kindes ist hoffnungslos.

Localnachrichten.

Merseburg, den 16. October 1896.

\*\* Gestern Vormittag fand die feierliche Veredigung der Rekruten der hier garnisonirenden drei Infanterie-Regimenter statt.

\*\* Auf dem Stadthamme schenken gestern die Pferde eines ländlichen Wägenwagens, als dicht vor ihnen der hintere Diebel eines mit Rübren beladenen Wagens herabstürzte und ihnen den Weg versperrte. Die Thiere drängten hierbei so energisch zurück, daß das mit zwei Personen besetzte Geschirr erst an der

hölzernen Barriere des Gotthardtsteiges zum Halt kam. Glücklicherweise widerstand die Einfriedigung dem Drucke, wodurch ein größeres Unglück verhindert wurde.

\*\* In diesen Tagen hat hier wieder einmal ein raffinirter Schwindler theilweise erfolgreiche Gastrollen gegeben. Derselbe, begleitet wie ein Oekonomieverwalter, bei einem hiesigen Malermeister, stellte sich als Gutsbesitzer aus Braunsdorf vor, erkundigte sich nach den Preisen für häusliche Malerarbeiten und da ihm diese nicht zu hoch erschienen, übertrug er dem Meister die Inauf-setzung seines angeblichen Heims mit der Einladung, baldigt nach Braunsdorf zu kommen und die betr. Studien in Augenschein zu nehmen. Ehe sich der Fremde nun entfernte, ersuchte er den Malermeister, ihm durch ein Darlehn in Höhe von 5—6 Mk. aus einer augenblicklichen Verlegenheit zu helfen, da er noch einige Einkäufe zu besorgen habe; das Geld sollte in Braunsdorf sofort zurückerstattet werden. Heide trat der Meister gerade nur ein Zwanzigmarckstück im Portemonnaie, das der Gauner großmüthig annahm, da es ja doch nicht darauf ankomme. Als unser Maler am anderen Tage in Braunsdorf eintraf, sah er bald ein, daß er betrogen war, denn sein Kunde war dort nirgends zu finden und auch in den Nachbarbüdren konnte Niemand den sauberen Patron. Aber ein Trost blieb dem Malermeister doch; im Gasthause zu Braunsdorf traf er nämlich einen Bauunternehmer von hier dem sich derselbe Schwindler als Bädermeister vorgestellt und den er beauftragt hatte, seinen Badofen umzubauen. Beide schimpften nun wüthlich auf den frechen Burschen und sanden, hier angekommen, bald noch einen dritten Leidensgefährten in Gestalt eines hiesigen Steinlegemeisters, den der Fremde mit einem Geschäft in Schopau beauftragt und dann mit 10 Mk. angepumpt hatte. Vorsichtige waren ein Vieh- und ein Pferdehändler, bei denen, wie nachträglich bekannt wird, der Schwindler ebenfalls sein Manöver versuchte, aber glänzend abfiel. Ob sich noch mehr Exprelle in unserer Stadt befinden, ist bis jetzt nicht ermittelt worden. Hoffentlich gelingt es, das gemeinshafliche Subjekt bald fest zu nehmen und für einige Zeit unschädlich zu machen.

\*\* Ein Verband deutscher Gastwirths-Annungen hat sich zu dem Zwecke gebildet, den Uebertritt der bestehenden Gastwirthvereine in freie Annungen mit eigenen Schiedsgerichten, Kranken- und Darlehnskassen möglichst zu fördern. Diefem Verbände sind bereits verschiedene Annungen der größten deutschen Städte, wie Berlin, Köln u., beigetreten. Auch in diesen Kreisen soll für die von der preussischen Regierung vorgeschlagenen Zwangs-Annungen keine Meinung vorhanden sein.

\*\* Wegen Butterverfälschung durch Margarine hatte sich der Butterhändler Bogeler vor dem Landgericht 1 Berlin zu verantworten. Die verfälschte Waare brachte der Angeklagte unter der Bezeichnung Naturbutter in den Handel. Er leugnete zwar ganz entschieden, wurde aber durch die Beweisaufnahme überführt. Unter Berücksichtigung des Umfandes, daß durch das Verhalten des Angeklagten gerade die weniger Bemittelten empfindlich geschädigt wurden, glaubte der Gerichtshof von einer Geldstrafe absehen zu müssen und erkannte daher auf 6 Wochen Gefängnis. Um das Urtheil möglichst weiten Kreisen bekannt zu machen, damit andere Butterhändler vor Verfälschung ihrer Waare gewarnt werden, soll auf Beschluß des Gerichtshofes das Urtheil nach erfolgter Rechtskraft veröffentlicht werden.

\*\* Auch die Reichspostverwaltung hat sich der Bewegung angeschlossen, die auf eine Verminderung des behördlichen Schreibwerks gerichtet ist. Sie hat neuerdings den Postamtlichen Formulare zugehen lassen, auf denen alle gewöhnlichen Berichte an die Oberpostbehörden kurz und ohne Förmlichkeit niederzuschreiben sind. Gleichzeitig hat sie ihren Beamten allgemein empfohlen, anstatt der bisher bevorzugten englischen Stahlfeder fortan nur deutsche zu gebrauchen, die jenen in feiner Weise nachstünden.

\*\* Das Reichs-Versicherungsammt hat in einer jüngst getroffenen Entscheidung den Grundsatß zur Geltung gebracht, daß im Falle der durch einen Unfall herbeigeführten Tödtung einer versicherten Person, welche Frau und Kinder hinterläßt, die Hinterbliebenen-Dienste bis zum Tode oder zur Wiederverheirathung der Wittwe, bezw. bis zur Erreichung des 15. Lebensjahres der Kinder, auch dann zu zahlen sei, wenn erwiefen ist, daß der Getödtete auch ohne den Unfall in kurzer Frist und lange vor jenem Termin gestorben wäre. Ein lungenleidender Maurer hatte einen Betriebs-unfall erlitten, durch dessen Folgen er wochen- und monatelang an das Bett gefesselt wurde. Nach neun Monaten starb er. Nach dem ärztlichen

Gutachten war das Augenleiden durch den Unfall erheblich verschlimmert und der Tod dadurch wesentlich beschleunigt worden. Die bethelrigte Berufsgenossenschaft gewährte nun zwar den Hinterbliebenen Renten in der gesetzlichen Höhe, jedoch nur für die Dauer von vier Jahren, weil der Arzt ferner begutachtet hatte, der Verunglückte wäre auch ohne den Unfall in vier Jahren an dem Augenleiden zu Grunde gegangen. Das Reichs-Versicherungsam hat jedoch diese Begrenzung der Renten für unbillig erklärt.

### Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Müßeln, 13. Oct. Der von der Staatsanwaltschaft zu Naumburg hinter dem Handarbeiter Karl Lange aus Größt erlassene Steckbrief ist erledigt. — Der Landwirt und Maurer Christian Pfeiffer aus Dberzeitz hat mittels Einweisung Kartoffeln gekostet und erhielt dafür von der Naumburger Strafkammer 4 Monate Gefängnis. § Querfurt, 14. Oct. Befehl zur Abrechnung einer Eisenbahnlinie von Wittenburg nach Querfurt wird nach der S. 319 vom 18. bis 28. d. M. ein Kommando des Eisenbahregiments Nr. 2 aus Berlin in Stärke von 10 Offizieren, 25 Mann und 5 Pferden in Querfurt, Leimbach, Schönon, Großstedt, Wittenburg und Bingsig einquartiert werden.

### Preussens Könige und ihre Beziehungen zu Merseburg.

Bilder aus der heimathlichen Geschichte der letzten zwei Jahrhunderte von M. Steffenhagen.

(Schluß.) Am 8. November abends gegen 7 Uhr trifft der königliche Sieger selbst in Merseburg ein und nimmt in dem Kintlebenschen Hause am Entenplan beim Commission-Procureur Herzog Wohnung. In ritzeilicher Weise empfängt er denselben noch am Abend, soweit es möglich, die verwundeten und gefangenen französischen Generale. Am nächsten Morgen durchreitet er die Straßen der alten Stiftstadt, dem Schlosse gilt sein Besuch. Auf einem Schimmel sitzend, angethan mit schwarzer Weste und einfachem blauen Rock, den als einziger Schmuck der Stern des schwarzen Adlersordens tragt, den kleinen dreieckigen Hut auf dem Kopfe, muftert er mit dem durchdringenden Blick seiner großen Augen die erdentenen 53 französischen Geschütze. Welche Gedanken mögen wohl während jener Stunde, die er auf dem Schlosse zubrachte, sein Herz bewegt haben? Konnte er ahnen, daß nach 120 Jahren an derselben Stelle ein anderer seines Geschlechtes stehen würde, der das von ihm begonnene Werk der schönsten Vollendung zugeführt hatte; konnte er ahnen, daß der gewaltige Denkstein auf Hofbärgs Höhe, den ein dankbarer Nachkomme dem Gedächtniß der glorreichen Schlacht errichten ließ, zu einem Zeugniss des neuen Deutschen Reiches werden würde? Denn ohne Hofbärg kein Leipzig, ohne Leipzig kein Sedan. Von Westen her zogen die Wälderhaufen heran, denn Friedrich bei Hofbärg ein schmähliches Ende bereite; von Westen her zog das finstere Gewölk auf, das über Leipzigs Hühen in einem gewaltigen aufsteigenden Gewitter sich entlud; von Westen her kam der Wirbelwind, der vor 26 Jahren die deutschen Stämme zusammentrieb. Durch die deutschen Gänge ging der Ruf zur Schlacht. Da war es, als ob ein Frühlingssturm durch die Eisbede bräche, und soweit die deutsche Zunge klingt, schlug rein und in hohen Flammen das heilige Feuer der Begeisterung empor. Und sie kamen alle. Es kamen die Sänger und Dichter, die Gelehrten und die Ungelehrten, die Jungen und die Alten; es kamen die Sachsen und Bayern, die Schwaben und Hessen, die Württemberger und die Preußen. Aber aus dem Feuer des deutschen Jornes schlug mächtig empor das Feuer der heiligen Liebe zum gemeinsamen großen Vaterlande, das Gedenten vergangener großer Thaten wurde lebendig, das Gedächtniß der alten Kaiserherrlichkeit. Auf den blutgetränkten Schlachtfeldern Frankreichs ging der jahrhundertlange Traum des deutschen Volkes in Erfüllung, für ein einiges Vaterland in neuer Macht und Herrlichkeit haben unsere Väter, unsere Väter freudig den Tod erlitten.

Wir wollen ihnen werth bleiben! Wir wollen ihren festen, treuen, opferbereiten Sinn bewahren und festhalten und ausbilden mit der wechselnden Zeit und ihren Aufgaben, vor allem aber wollen wir, wie der beste Deutsche im Sachsenwalde an seinem 80. Geburtstag die akademische Jugend ermahnte, festhalten was wir haben und uns schämen um unseren Sammelplatz, das ist das Reich, wie es ist, nicht wie es nach den Wünschen Einzelner sein sollte! Wir wollen uns die Erinnerung an jene große Zeit nicht verkümmern durch den Unmuth dieser Zeit oder gar durch feige Liebedienerei gegen

andere Nationen, sondern uns aufrichten an den Selben jener Tage von jeder Verzäglichkeit, von jeder Niederlage des Augenblicks, auf daß, wenn eine Zeit kommen sollte, in der es gilt wiederum zu kämpfen für unser Vaterland, aller anderen Güter gemeinsame Grundlage, sie uns einig finde, einig und stark, erhaben über die Zwietracht der Stämme, den Haß der Parteien, den Haß der Stände, als ein einzig Volk von Brüdern, in keiner Noth sich trennend und Gefahr!

### Vermischtes.

\* (Gefährter Dieb.) Der nach Unterschlagung von 10000 M. künftige Hausdiener Weglow ist, wie schon gestern kurz berichtet, am Dienstag in der Wohnung seiner Mutter in Berlin ergriffen worden. In seinem Besitz wurden nur 700 M. bar vorgefunden und zwar ein säckchen 500 Markstücke und 2 hundert 100 Markstücke, deren Umverschmelzung dem Verhafteten wohl zu gefährlich erschien. 300 M. will Weglow in Spanfalten ausgegeben haben, über den Verbleib der fehlenden 9000 M. macht er völlig ungläubwürdige Aussagen. Offenbar hat Weglow das fehlende Geld verhehrt oder sonst sicher untergebracht und geht nach verbüßter Strafe in den Besitz der 9000 M. zu gelangen. Auf die Verheißung des unterliegenden Geldes hat die geschädigte Firma eine Belohnung von 500 M. ausgesetzt.

\* (In Folge eines Sturmes) sind in der Nacht zum Dienstag vor Ostern 3 Fischergruppen mit 6 Mann Besatzung vermisst.

\* (Erfolglos.) Der Verwaltungsdirektor der Universitätsbibliothek in Kiel, Karl Schöndler, hat sich in einem Hotel in Hamburg erschossen. Er soll nach dem „Damb. Anz.“ wegen Unterschlagung schuldig gewesen sein.

\* (Berliner Zugfälle.) Von Zugfällen arg mishandelt wurde am Dienstag Abend in Berlin der Dr. Gertz. Die Verletzungen sind lebensgefährlich. Die Thäter sind noch nicht ermittelt.

\* (Berliner Gewerbeausstellung.) Die am 15. d. zu Ende gehende Berliner Gewerbeausstellung ist insgesamt von etwa 3500000 zahlenden Besuchern besucht worden. Durchschnittlich täglich von 20000. Dem „Tagel.“ zufolge wird das Defizit auf 700000—800000 M. geschätzt.

\* (Wermist.) Der 22jährige Mediziner Robert Remig aus Köln, der Ende September in den südbotroer Dolomiten eine Kletterpartie unternommen hatte, wird selbster vernichtet. Ueber seinen Verbleib fehlt jede Nachricht und man befürchtet daher, daß Remig abgestürzt sei und daß sein Leichnam in einem unzugänglichen Abgrunde liegt. (W. B. G. 12. Oct. In dem Saale eines hiesigen Hotels, der u. a. von Freimaurern benutzt wird, war eine Reparatur des Mauerwerks nöthig geworden. Der Wirth erteilte einem benachbarten Maurer den Auftrag, den Schaden auszubessern. Der Meister erschien nicht, auch eine zweite Anforderung des Wirthes blieb ohne Erfolg. Als dann der Wirth zum drittenmal durch seinen Hausdiener den Maurer fragen ließ, ob er kommen wolle oder nicht, ließ dieser nach der „H. B. G.“ zurückstellen: „In einem Saal, wo man mit dem Ferkel verkehren zu nicht verdient.“ Der Wirth leitete die Verhandlungen des Trienter Antifreimaurer-Congresses gutgläubig geleitet zu haben!

\* (Trochu & Memoiren) werden gegenwärtig in der Pariser Monatschrift „Le Correspondent“ veröffentlicht: General Trochu war ein großer Opfer des deutsch-französischen Krieges. Er war einer der wenigen Sündenböcke, auf die das gedemüthigte Frankreich seine eigenen Fehler ablad. Bagatelle war der Verbleib Trochu der Schwärze, eine, schließliche Tage Trochu's Schuld sollte gemindert sein, daß Paris sich übergeben mußte. Seine Unfähigkeit, seine politischen Kräfte, seine Schwäche sollten die Antriegenen der operativen Pariser bereitwillig haben. Sein bei einem Notar hinterlegter geheimer Kriegsplau, seine ellenlangen großartigen Maueranschläge, seine Notizen und Abendandachten vor dem Altar der heiligen Jungfrau sind fagenhaft geblieben. Wie Trochu in seinen Memoiren erzählt, ließ sich nach der Kriegserklärung Prinz Napoleon den General Trochu ins Palais Royal rufen und entwarf ihm den Plan eines verheerlichen Heeres und Flotten voroffens an die Diktatur. Prinz Napoleon sollte den Oberbefehl haben, Admiral de la Ronciere die Flotte, General Trochu die Truppen führen. Der schöne Plan erforderte zu seiner Durchführung den Abschluß eines Bündnisses mit Dänemark, die Zusammenziehung einer Kriegs- und Transport-Flotte, die Verbeschaffung von Truppen und Material an die Einrichtungsstätten. Es war jedoch nichts von alledem gethan. — Am 17. August 1870 wurde Trochu in Schloss zum Oberbefehlshaber von Paris ernannt. Sein Plan war, die Stadt in Verteidigungszustand zu setzen, das Herz Mac Mahons zurückzuführen und auf mindestens 200000 Mann zu bringen, das Eintreffen der deutschen Heerführer an den Kreuzungen der Bahnhöfen abzuwarten, aber sie heranzulassen, sie einzeln zu vernichten und nach jedem Kampfe nach Paris zurückzuführen, um sich im Detail und in der Begeisterung der Pariser zu stärken. Trochu kam spät nachts in Paris an, ließ den Minister des Innern aus dem Bette holen und ließ ihn überweltelt nach den Thälern zur Kaiserin führen. Sie fand an der Seite der Kaiserin den Vizeadmiral Jurien de la Graviere. Sie legte ihr meine Sendung aneinander, zeigte ihr meine Befehle und sagte mündliche Erklärungen hinzu. Sie ließ mich nicht ausreden. Vor mir stehend, glühenden Auges, die Wangen tief geröthet, erregt, rief sie mir mit beßend spöttischer Betonung zu: „General, ich verlange von ihnen einen Rath. Glauben Sie nicht, daß es in der äußersten Gefahr, in der wir uns befinden, angezeigt wäre, die Prinzen von Orleans nach Frankreich zurückzuführen.“ Ich versagte in meiner Überzeugung und tiefen Bewunderung, daß die Kaiserin mich immer für einen Hauptagenten der Orleans gehalten hatte; ich begriff nicht, welche schwere Verleumdung meines Charakters die Frage in sich schloß und antwortete einseitig: „Madame, es ist mir unmöglich, zu erkennen, inwiefern die Anwesenheit des Prinzen von Orleans eine so gefährlich verwickelte Lage vereinfachen könnte.“ Der Admiral aber hatte rascher verstanden als ich. Er kannte mich und wußte, daß ich nach einigen Absichten die mir ausgelegte Schwärze verfluchen und losreden würde, er ließ mich also lebhaft zur Kaiserin, worin mich schickte, ihre Arme und tief: „Aber Sie sind ja beide dazu gekommen, einander zu verstehen. Madame, gedächtnis Sie dem General

für ganzes Vertrauen, er verbietet es.“ Ich war bedächtig. Ich konnte mich vor der Kaiserin nicht durch ein politisches Glaubensbekenntnis rechtfertigen. Ich suchte sie durch ein unterwürdiges Glaubensbekenntnis zu beruhigen. Ich sagte ihr, ich sei ein ehrlicher Mensch, ein guter Bürger von der übermüthigen großen Pflicht durchdrungen, gewillt, sie zu erfüllen. Ich hatte nicht die theatralische Haltung, die die Kaiserin mit großer Zufriedenheit sah. Ich habe ihr nicht gesagt: „Ich bin Betrone, Kerchiff und Solhat.“ Ich bin zwar sehr hart Betrone, sehr hart Kerchiff, und ich glaube Solhat zu sein; aber ich habe damit nicht gepfeift und die Stunde war nicht für großartige Redensarten geeignet. Die Kaiserin sagte heftig: Diejenigen, die dem Kaiser die Beschlässe gerathen haben, die Sie mit antworten, sind seine Feinde. Der Kaiser wird nicht nach Paris zurückkehren; er würde nicht lebend in die Stadt gelangen. Das Herz von Schloss wird zum Vater Herr aufgeben. Das Verbleibende meiner ganzen Plau. Paris ohne das Herz Mac Mahons war unabänderlich zur Uebergabe verurtheilt. Ich sagte der Kaiserin, meine Sendung sei nunmehr gegenstandslos. Sie erwiderte: „Der Kaiser hat Ihnen den Befehl über Paris und die Ordnung und Befestigung der Verteidigung der Stadt auftragt. Die Sendung bleibt Ihnen und Sie werden sie erfüllen.“ Ich sagte: „Der Kaiser, der mit in wenigen Stunden folgen wird.“ Sie unterbrach mich: „Der Kaiser wird nicht kommen.“ Das können Sie nicht sagen.“ Er erwidert Trochu den Auftrag, der sich in seiner geschäftlichen Arbeit zwischen ihm und der Kaiserin abspielte. Es bedurfte seines Genusses nicht, um die Verantwortung der Kaiserin Eugenie für der Verlauf des Krieges schuld zu stellen. Aber seine eigene Darstellung zeigt, daß er damals seine Treue und politische Zuverlässigkeit bekräftigt und doch am 4. September diese Treue gebrochen und mit dem Ausfall sich vertragen hat.

\* (Kronaustil.) Etwas, die eben sidte, blidte von ihrer Arbeit auf, nidte dem Grafen zu, geridte eine Pläne und schidte unterridte Seitzer zum Himmel.

\* (Frauensogit.) W. ... Warum schimpfen denn die Frauen so über diese Dame? — W.: „Weil sie nicht nichts Uebles nachsagen können!“

### Gerichtsverhandlungen.

— Leipzig, 12. Oct. Um seinem Concurrenten, dem hiesigen Wälbhändler Pfeifer, einen Streich zu spielen und ihn zu schädigen, versetzte der hiesige Wälbhändler Otto Baate ein Telegramm, nach dem der Wälbhändler Richter in Halle 20 Reichthalen und 20 Bonardaten befreite, fähr nach Halle und ließ es dort durch eine dritte Person im Reisebureau in der Wohnung des hiesigen Pfeifer, der mit Richter in Geschäftsverbindung steht, wurde geschickt und geschickt. Baate, der sich heute vor der Strafkammer 2 des Landgerichts wegen schwerer Urkundenfälschung zu verantworten hat, wurde zu 2 Monaten Gefängnis verurtheilt.

— Oelmig, 12. Oct. Das Schwurgericht verurtheilte nach dreitägiger Verhandlung die Schichtarbeiterin Karoline Schlima aus Borsge-Poremba zu 15 Jahren Zuchthaus, weil sie in Buda und Borsge-Poremba 5 Brandstiftungen verübt hat. Ferner wurde sie zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt, weil sie am 29. Dec. 1895 in Borsge-Poremba eine Scheuer des Hausbesizers Johann Dret in Brand gesetzt hat. Bei diesem Feuer hatten die Wagnwirthin Frau Bronzel, sowie deren drei Kinder den Tod in den Flammen gefunden.

### Unterichtswesen.

Berlin. Der Antrag der Frauen zum Universitätsstudium ist diesmal in Berlin entschieden besonders stark. Es haben sich beim Universitäts-Curatorium schon jetzt gegen 40 Damen gemeldet. In den Vorbergnungen treten hierbei der Zahl nach die Ausländerinnen; die meisten kommen von Amerika. Eine dieser Frauen, die hier alle nur als Gasthörerinnen zugelassen werden, hat in America schon akademische Vorkursungen gehalten.

### Neueste Nachrichten.

Paris, 15. Oct. (S. L. B.) In politischen Kreisen herrscht die Ueberzeugung, daß die erste Rundgebung der franco-russischen Allianz in einer Aufforderung an England, betreffend die Räumung Aegyptens, bestehen werde. Die deutsche Diplomatie werde in dieser Angelegenheit sowohl Rußland als Frankreich gegen England unterstützen.

London, 15. Oct. (S. L. B.) Die englischen Blätter fahren fort, sympathische Artikel über Frankreich zu veröffentlichen. Die meisten behaupten, daß alle Schwierigkeiten zwischen Frankreich und England mit einigen guten Willen könnten beseitigt werden. — „Daily Telegraph“ befragt sich über die Haltung Deutschlands in Sanftbar und konstatirt nicht ohne Genugthuung, daß die Wunde zwischen dem Dreieunde sich zu lockern beginnen.

London, 15. Oct. (S. L. B.) Der Staatssekretär des Kengern, Curzon, sprach gestern Abend in Glasgow und gab dabei die folgenden Erklärungen ab: Die Flagge, welche jetzt über Dongola weht, wird demnächst auch über Khartoum wehen. Bezüglich der orientalischen Frage meinte er, der Sultan sollte durch vereinten Druck der Mächte auf die Knie gebracht werden. Der Sultan müsse sich einem indignirten Europa gegenüber setzen. Er protestirte gegen die Doktrin, als hätte England ein Monopol der Humanität und halte dafür, daß das europäische Conzert viel gethan habe, aber noch viel mehr thun könne.

Kairo, 15. Oct. (S. L. B.) Es ist nunmehr endgiltig entschieden, daß in diesem Jahr kein weiterer Vorstoß der englischen Armee den Nil aufwärts erfolgen soll.

und Schmutzgegenstände verpackt auf. Alles wurde mit Beschlag belegt.

† Dresden, 13. Oct. In welcher Menge in diesem Jahre die Kreuzkornen infolge der ihrem Gedeihen günstigen feuchtwarmen Witterung aufgetreten sind, beweist die Thatsache, daß während des Sommers nicht weniger als 280 Stück der giftigen Mehlte in der Apotheke zu Dresden dorthin eingeliefert wurden. In Sebütz wurden gegen 100 Kreuzkornen gefangen. — Der in Stolberg unterverarbeitet verlorbene, hemtelte Fabrikarbeiter Johann Gottfried Löbzig hat 20 000 Mark verschiedenen wohltätigen Stiftungen vermach. — Zu allgemeiner Ueberraschung wurden in Penig am 16. d. d. Verhaftungen vorgenommen. Einige Geschäftsleute, Händler und andere Personen, darunter sogar ein wohlhabender Eisenbahnkassierer, wurden hinter Schloß und Riegel gelockt und hielten dort auch längere Zeit verbleiben müssen, denn sie gehörten sämtlich zu einer großen Diebstahl- und Hehlbande, die schon Jahre lang dort Spuren ihrer Thätigkeit hinterlassen hat.

### Vermischt.

\* (Maagazinbrand.) Wie aus Hamburg gemeldet wird, ist am Dienstag das Feuersmagazin des 15. Infanterie-Regiments in Brandstod niedergebrannt. Beim Sprengenspringen aus dem Fenster verletzten sich zwei Personen lebensgefährlich, 6 Pferde sind in den Flammen umgekommen. Eine am Dienstag Abend von Germanienreichenern des 15. Infanterie-Regiments Besichtigung des Magazins ergab, daß die Beschädigung im Treppentor fast im nächsten Jahre in irgend einer Form unter Erhaltung der Gebäude fortzusetzen sei.

\* (Neue Brandstiftungen.) worden aus Guayaquil gemeldet. Das Unfallsgericht der Brände verbindet, die über 100 verstorbenen Leiden aus den Trümmern der eingestürzten Gebäude hervorzuheben.

\* (Einen argen Affekt.) veranlaßten Montag Abend in der Berliner Ausstellung 2 Beduinen in Einklang in Folge eines Streits, den der eine mit einem Besucher der Sonderausstellung hatte. Der Beduine schlug mit einer Hühnerkeule den Gegner, der darauf polizeiliche Hilfe in Anspruch nahm. Der Beduine widersetzte sich auch dem Gendarmen und griff diesen, unterstützt von einem Genossen und einigen Berliner Freunden, nämlich an, so daß der Beamte gezwungen war, von der blanken Waffe Gebrauch zu machen. Er war mit Hilfe anderer Gendarmen gelang es, die Menge zu zerstreuen und die beiden Beduinen gefangen, die noch jetzt in Haft sind.

\* (Die königlichen Barfresserjagden.) die früher stets bis zum Tage der Überzucht in dem Potsdamer Park zum Jagdschloß Stern oder vom Potsdamer Blüthenhaus aus und erst dann im Grunewald von der Sauböschung aus abgehalten wurden, werden der „Köln. Corr.“ zufolge von jetzt ab auf Beschloß des Kaiser's ausschließlich im Grunewald bei Berlin abgehalten.

\* (Eisenbahnunfall.) Bielefeld, 13. October. Zwischen Heilum und Kragau ist ein Personenzug entgleist; mehrere Personen wurden getödtet, ein großer Verlust an Menschenleben ist zu beklagen.

\* (Schabenplage.) Am Montag Abend brach in der Draueren von Erlstein & Schultze in Erlangen ein Schabenfeuer aus, wobei ein 15jähriger Brauerlehrling den Erlösung fand.

\* (Ein Kunstfeuerwerker Becker.) dem Protokoll der großen Kunstausstellung in Wien 1876 an, verstorben in Folge von Selbstmord in einem Schuppen mehrere Feuerwerkstoffe in dem Augenblick, als die beiden Schächter des Schuppen betreten, um zu ihrem dort beschäftigten Vater zu gehen. Der Vater wurde leicht, die Kinder sehr schwer verletzt, so daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

\* (Gefährliche Eisenbahn.) Der 65jährige Fischer Joh. Einigkeit in Engerweis erlitt am 1. October d. J. durch einen Fall in die Senke eine an sich nicht gefährliche

ca. 15 cm lange Schnittwunde an Hinterhaube. In der Hilfe von dem dortigen Arzt wies er zurück mit der Motivierung, über seinen Kopf sei lediglich er herr, so daß der Arzt unverrichteter Dinge wieder abziehen mußte. Diesen Eigenen mußte Einigkeit mit dem Tode büßen, der am 5. October infolge großen Blutverlusts eintrat.

\* (Von den Eingeborenen der Berliner Colonialausstellung.) haben am Dienstag Nachmittag 17 Waisen- und 22 Saubel-Beute ihrer Heimstätte angetreten. Während der Waisens so vollständig, wie sie gekommen, Berlin verlassen, sind von den Saubel's zwei junge Leute, Yuma und Salim, in der Quartier verstorben. In der Colonialausstellung bleiben nimmer noch 19 Eingeborene zurück: 7 Kameraner, 4 Watanga, 4 Togoleten und der aus Togo stammende Häuptling Bruce mit seinen zwei Frauen und dem kleinen 2½ Jahre alten Kinde, die sämtlich in Deutschland verbleiben und im Laufe der nächsten Tage von ihren zukünftigen Dienstherrn bzw. Lehrmeistern abgeholt werden.

\* (Die neue Frauentracht.) wie sie auf dem internationalen Frauentrage in Berlin jetzt bevorzogen wird, ist bereits eingeleitet, vorerst allerdings nur von einem — einzigen Berliner Kreismitglied in der Hofkirche für seine Kellnerinnen. Von diesem „Erfolge“ ihrer Bekleidungen haben sich wohl die Kellnerinnen auf dem Frauentrage nicht träumen lassen.

\* (Ein Kriegsfahrer.) hat sich die Confection infolge bei den diesjährigen Wandern nicht bewahrt, als es eine zu schwere Last befiel für den Fall, daß der Fahrer durch Bodenverhältnisse gezwungen ist, sein Rad tragend von der Stelle zu fördern. Ferner wird an den Rädern die pneumatische Gummirichtung anstatt des an ihnen meistgeführten Vollkummings vermischt. Dieser allerdings nur von einem — einzigen Berliner Kreismitglied in der Hofkirche für seine Kellnerinnen. Von diesem „Erfolge“ ihrer Bekleidungen haben sich wohl die Kellnerinnen auf dem Frauentrage nicht träumen lassen.

\* (Ein Kriegsfahrer.) hat sich die Confection infolge bei den diesjährigen Wandern nicht bewahrt, als es eine zu schwere Last befiel für den Fall, daß der Fahrer durch Bodenverhältnisse gezwungen ist, sein Rad tragend von der Stelle zu fördern. Ferner wird an den Rädern die pneumatische Gummirichtung anstatt des an ihnen meistgeführten Vollkummings vermischt. Dieser allerdings nur von einem — einzigen Berliner Kreismitglied in der Hofkirche für seine Kellnerinnen. Von diesem „Erfolge“ ihrer Bekleidungen haben sich wohl die Kellnerinnen auf dem Frauentrage nicht träumen lassen.

\* (Eine Angal's kleiner Fräse im Magen.) wurden bei einer Frau aus dem Havelbuck Canitz vorgefunden. Die Frau hatte schon lange über heftige Magenbeschwerden gelitten und mußte sich deshalb in St. Josephs-Krankenhaus zu Potsdam einer Operation unterziehen, die glücklich verlief. Man nimmt an, daß die Frau Havelwasser mit Frostschlacke, der sich dann durch die Magenwärme weiter entwickelte, getrunken hat. Von den Thieren, sechs Stück im Ganzen, wurden einige lebend, einige in abgeforderten Zustande vorgefunden.

\* (Eine heitere Jagdgeschichte.) ist dieser Tage in Weber a. S. einem Restaurateur passiert. Derselbe war von einem Freund, der der Fregler Hund gehalten hat, mit auf den Pfahnd genommen und hatte das Glück noch in letzter Minute, nachdem sich die übrigen Teilnehmer der Jagd schon aufgemacht, einen Treffer zu machen und, wie man glaubte, ein wildes Schwein zu schießen. Hohenfreut wurde die Beute mit nach Weber genommen, wo sich bei näherer Beschauung des Thieres aber herausstellte, daß der Restaurateur ein zahmes Schwein erlegt hatte, nämlich die Buchbinde des Försters des am Mittelbach, welche sich im Walde verirrt hatte. Der Förster hat eine Klage wegen 200 Mk. Schadenersatz angestellt.

\* (Ueber das Hofbräuhaus.) ist der trinklustige Director des Bap. Vaterlands, Dr. Sigl, sehr aufgebracht; er macht folgende bissige Bemerkungen über den „Erfolg“: „Das Staubwasser im königlichen Hofbräuhaus ist zur Zeit wieder berast, daß selbst die verbliebenen Bierfliegen anzusehen. Das sind die Resultate der vielen Millionen, die einer — unqualifizierbaren Viehhäbener gepfeift wurden und einem Regime unterstehend, wo Uerzte bei der Spitze des Hofbräuhaus, Bedenken in der Verwaltung des Hofbräuhaus und getrennte Buchhalter der Hofbräuhaus sind. Landboten, schon auch noch das Hofbräuhausdirektor an der Wiener Straße an und verübt ein Etkymus; aber jetzt auch vorher um einen guten Doctor um.“ — Wüßte dem das Bier geschmeckt haben! Staubwasser! — Hinf der technische Leiter des Hofbräuhaus.

\* (Robinson's Eiland nicht untergegangen?) Von einem Nürnberg, dessen Sohn der einzige Deutsche ist, der auf der angeblich untergegangenen fiktiven Robinson-Insel Juan Fernandez lebt, erhält der „Berl. Kurier“

folgende Aufschrift: „Nach dem letzten Brief (vom 23 Juli cr., hier eingetroffen am 19 Sept.) meines Sohners, der seit mehr als 5 Jahren die Insel als einziger Deutscher dwohnt (er ist als Leiter der Sumner- und Fischconserven-Fabrik in Juan Fernandez angeheilt), ist auf der Insel alles in Ordnung und war erst kurz vor Abgang seines Briefes eine öffentliche Witterungscommission, 6 Deutscher, meist hiesige öffentliche Witterungscommission, mit dem Director des botanischen Gartens (auch ein Deutscher) von Santiago auf der Insel. Nach einer Mitteilung des Reichsanwaltes in Berlin vom 5. October ist dieselbe von dem Untergange der Insel noch nichts bekannt und wurde der deutsche Consul in Santiago amtlich um Aufklärung ersucht.

\* (Der Schatz im Haus.) Vor ungefähr einem Monat hat in einem armen Hause in dem Stadtteil Wilmshagen zu London eine als äußerst ezentlich bekannte alte Dame, Namens Confor oder Constable. Von der Polizei angeführte Recherchen ergaben, daß sie wohlhabende und angelegene Bekannte besaß, und diese ließen sie schamlos herbergen und ihre paar armenigen Sachen öffentlich versteigern. Unter diesen befand sich ein uraltes Piano mit alten, geschätzten Klavierstücken, sowie eine altmodische hölzerne Bettstelle. Ein Londoner Händler kaufte das Piano, den Klavierstücken erkaufte ein in der Nachbarschaft ansehlicher Arzt für eine Kapelle, und die Bettstelle wurde einem ebenfalls in demselben Wohnenden Tischler für 25 Schilling zugekauft. Der Doctor, welcher den Klavierstücken erhalten, schickte ihn dem Tischler, der die Bettstelle gekauft, mit dem Auftrag, ihn neu mit Leder zu beziehen. Als der Tischler den alten Lederbezug abnahm, fand er zu seinem Staunen einen blanken Sovereign in der Pferdehaarfüllung. Der ehrliche Mann brachte sie dem Arzt, der ihn zur Belohnung einen davon abgab. Nun kam der Tischler auf die Idee, daß auch sein Werk an eine Schätze enthalten könne, er nahm es auseinander, und siehe da — in der Föhrung der Bettstellen fand er nicht weniger als 900 Pfd. Sterl. (18 000 Mk.) in Gold und Banknoten, welche die geizige, alte Dame bei ihren Lebzeiten dort vergraben haben mußte. Der Mann war überglücklich. Strads ist er in seiner Freude um Wirthshaus und unter dem erheiternden Einfluß mehrere Gläser Whisky vertraute er seinen Freunden und dem Wirth sein Glück unter dem Siegel der tiefsten Verschwiegenheit an. Natürlich wollte es am anderen Tage nur ganz Dutzend schillernde Bekannte der alten Dame, welcher die geizige Erde ist. Dieser brach nun dem Tischler, mit gewöhnlicher Klage auf Herausgabe des Fundes, und das Ende vom Liede wird wohl sein, daß sich der Tischler und der Doctor mit dem geizigen Hinterlohn für den schon in ihren Tagen geglaubten Schatz werden begnügen müssen.

### Börsen-Beichte.

Colle, 15. October.  
Breite mit Ausschluß der Wintergetreide für 1000 kg netto.  
Weizen, fest, 153—160 Mk., fester mittelfester edler Weizen, 144—160 Mk.  
Roggen, fest, 127—132 Mk., freier und freier billiger.  
Gerste, Brau-, 145—170 Mk., feinste bis 180 Mk., feinstbügige Gerste 120—140 Mk., mittler- 110—120 Mk., 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1

**Zuderrübenkraut**  
verkauft **H. Schmidt,**  
Ziegel- und Leipziger Straße.

Jeder Husten, wird radical beseitigt  
Jede Heiserkeit nur durch Richter's  
**Catarrh-Befreier**  
(wundschmerzende Constitutionen).  
Vorrätig in Merseburg nur bei  
**Paul Berger,** Neumarkt-Drogerie.

**Winterüberzieher, Mäntel, Filze,  
Schlaf- und Tischdecken, Lächer,  
Möbel- und Gardinenstoffe etc.**  
reinigt, färbt und stellt wie neu wieder her  
**Max Wirth's**  
Färberei und hem. Waschanstalt,  
Gothardstraße 40.

**Kinderleicht**  
ist die Herstellung eines vorzüglichsten Gebäcks  
wie Altdeutscher Popstuden, Obpfunden etc., mit  
**Trebert's Backpulver.**  
à Backet 16 Pf. bei den Herren  
**Wilh. Klentzsch,** Drogenhandlung,  
**Th. Funke,** Colonialwaarenhandlung,  
**Rich. Schurik,**

Illustrirte  
Deine Annoncen Preis Courant  
Wilh. Romm **REUTEMANN'S** Fabrik  
Berlin-Schöneberg, Ritterstr. 41.

Frische Sendung  
**Schellfisch,  
Cabeljau, Schollen**  
empfehlen  
**W. Krähmer.**

  
**Hasen,**  
frisch geschöten, treffen  
heute ein und empfehlen  
dieselben ganz und gerüst billigst  
**C. Wolff.**

**Feine Portweine,**  
von ersten Producenten bezogen, als beste  
Stärkungsmittel anerkannt, empfehlen zu Engros-  
preisen **Leop. Meissner,**  
Merseburg.

**Junges Rothwild**  
in ganzen und Brotentzindern empfiehlt billigst  
**E. Wolff.**

**F. Wilh. Meier,**  
Schneidermeister,  
**Brühl Nr. 17,**  
empfehlen sich zur Anfertigung eleganter  
**Herren-Garderobe.**  
Garantie für tadellofen Sitz bei sanderer  
Arbeit und solchen Preisen.  
NB. Auch Annahme von Stoffen.

**Cacao**  
à Pfd. 140, 160, 200, 240 Pf.  
in unibertroffenen Qualitäten empfiehlt  
**Edm. Hickethier,**  
Gothardstraße 39.

Dem geehrten Publikum von Merseburg und  
Umgebung bringe ich meine  
**Dampf-Bettfedern-  
Reinigungs-Anstalt**  
in empfehlende Erinnerung.  
**H. Gärtner,** Poststr. 8a.

**Saure Sahne,**  
vorzüglich, täglich frisch.  
**Fr. Schreiber's Conditorerei.**

Englische Mischung  
2,80 Mk.  
**Messmer's Ghee**  
Russische Mischung 3,80 Mk.  
Probepackete zu 60 Pf., 80 Pf., 1,00 Mk.,  
Raifer-Ghee zu 1,20 empfiehlt  
**Gust. Schönberger jun.**

**Gutfedern** werden schnell und  
sauer gefärbt.  
er Ritterstrasse 25.

**Arbeiter**  
werden noch angenommen.  
**Zuderfabrik Körbisdorf.**

**Thüringer Kunstfärberei Königsee,  
Chemische Wäscherei.**  
Etablissen. 1. Rang. **Reinlichst saubere, anerkannt vorzügl. Aus-  
führung. Billige Preise. Hochmoderne Farben. Prompte Lieferung.**  
Annahmestelle, **Wasser Franz Lorenz, Merseburg.** Ritterstr. 2.  
u. vortofreie Vermittl. bei **Ed. Entenplan.**

**Ausverkauf von Herrenanzugstoffen.**  
Um Platz für meine Keinen- und baumwoll. Waaren zu be-  
kommen, verkaufe  
**sämmtliche Bucksinstoffe zum Einkaufspreis**  
aus. **Rester noch billiger.**  
**Markt 17. A. Günther.**

**Schuhwaaren-Gang**  
**Stern & Co.,**  
H. Ritterstr. 3. Merseburg. H. Ritterstr. 3.  
Den Eingang der neuen  
**Winterwaaren**  
hiermit anzeigend, empfehlen  
**Socken, Filzschuhe u. Filzstiefel**  
in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

**Achtung!**  
Verkaufe  
**Brikets**  
gewogen à Str. 50 Pf.  
ab Hof.  
**Karl Ulrich,**  
Landshäcker Straße 17,  
Amshäcker 12.

**Plissé** breunt  
**H. Baar,** Markt Nr. 3.  
Empfehle täglich frisch:  
**Pfannen- und Spritzluden,  
sowie Kartoffelkringel  
mit Vanilleguss.**  
Gefüllte Pfannentuchen 12 Stück 60 Pf.,  
ungefüllte 12 25 Pf.  
**Louis Niendorf.**

  
**Frischgeschötene Hasen**  
empfehlen  
**M. Grunow,**  
Sand Nr. 14.

**Wenn Sie**  
einen  
**Brand-Apparat**  
kaufen wollen, so werden Sie sich bitte  
nicht nach Halle oder Leipzig, kaufen  
Sie denselben complet  
für Mk. 7,50, 9,00, 12,50  
unter vollster Garantie bei  
**Otto Bretschneider,**  
Merseburg, H. Ritterstraße 2b.  
Platinflüße, ehm. Mk. 4,50 und  
auch andere Theile einzeln.

**Damenschneiderei!**  
Zur Anfertigung von  
**Damen- und Kindergarderobe**  
in und außer dem Hause empfehlen sich  
**Geschw. Francke,**  
Oberburgstraße 1.

Einem hochgeehrten Publikum halten  
wir uns zur Ausführung jeglicher Auf-  
träge in der  
**modernen  
Blumenbinderei**  
bestens empfohlen, indem wir prompte  
und reelle Bedienung zusichern.  
Merseburg, den 13. October 1896.  
**Michel & Taubmann,**  
Landshäcker Straße 11.

**DER BESTE BUTTER-CAKES**  
M. C. F.  
**LEIBNIZ**  
HANNOVER  
GESEZLICH GESCHÜTZT  
Hannoversche Cakes-Fabrik  
**H. BAHLSEN.**

**Reichstag und Landtag**  
beginnen im nächsten Monat ihre  
Sitzungen. Den vollständigen Parlar-  
mentsbericht vom Tage, sowie alle  
Reiseleiten, die in Berlin bis 8 Uhr  
abends bekannt werden, versendet schon  
mit den Abendblättern die  
**Freiwillige Zeitung**  
begleitet von Eugen Richter.  
Zur Laufe des Quartals erscheinen  
journalistische Betrachtungen  
Eugen Richter's  
über  
**Parlamentarische Beredbarkeit.**  
Man abonnirt bei allen Postanstalten  
auf die „Freiwillige Zeitung“ pro  
November und Dezember für  
**2 Mark 40 Pfg.**  
Neue Abonnenten erhalten die noch  
im October erscheinenden Ausgaben  
und den Anfang des Romans „Ber-  
dränge“ von H. Schmidt gratis.

Reicht löslicher **Cacao,**  
acantirt rein, vorzügliche Qualität,  
à Pfd. 120, 140, 160, 200, 240 Mk.  
**Markt 5. Paul Näher.**

  
**Allgemeiner Turnverein.**  
Freitag Abend 8 1/2 Uhr  
**Singstunde**  
in **Wesler's Restaurant.**  
Bathisches und pflanzliches  
Erfüllen ist nothwendig. Der Vorstand.

**Turnvereine und  
Freiwillige Feuerweh**  
treten am nächsten Sonntag zur Feier der  
Grundsteinlegung des Kaiser Wilhelm-Denkmal  
**Vormittag 10 1/2 Uhr**  
an der **Bathischen Zuschauhalle** an.  
Bogleich ersuche ich die Verbände, mir die  
Anzahl der Teilnehmer möglichst heute noch  
angeben zu wollen.  
**F. Schmarupf-ell,** Grundsteinführer.

**Gewerbverein der Fabrik-  
und Handarbeiter (G.-V.).**  
Zur Feier der Grundsteinlegung treten  
beim Vorhänge Graben, **Sand 16.**  
um 10 1/2 Uhr zur Abhaltung der Fahne.  
Wir bitten um zahlreiche Beteiligungen.  
Auch Ortsverbandsgenossen können sich an-  
schließen. **D. B.**

**Zum Kirchweihfest  
in Dörstewitz**  
Sonntag und Montag den 18. und 19. d.  
M. jeder höchst ein **Bildner, Schöndorf.**

**Poynta's Restauration.**  
Sonnabend **Schlachtfest.**  
Früh 9 Uhr **Waldessen.**

Heute Abend **Versammlung.**  
**Restaurant Kreuzstr.**  
Der Vorstand. **Schwerer C.**  
**Karl H.**

**Tüchtige Metalldreher**  
für dauernde u. lohnende Beschäftigung  
gesucht.  
**Dieder & Werneburg,** Halle a. S.  
(53266)

**Tüchtige Arbeiter zum  
Zuderrübenansetzen**  
stelle sofort an.  
**Ed. Klaus.**

**Ein Buchbinder**  
findet bei mir dauernde Stell.  
**C. Göring.**

**Ein ordentliches Arbeitsmädchen**  
suchen für sofort  
**F. E. Wirth & Sohn.**

**Ein Dienstmädchen**  
wird sofort oder 1. November  
gesucht. Zu erfragen in der  
Exp. d. Bl.

Ein junges Mädchen als  
**Aufwartung**  
für Nachmittag wird sofort gesucht. Zu erfr.  
in der Exp. d. Bl.

Ein junges Mädchen, 15-16 Jahre alt,  
vom Lande, wird sofort gesucht  
**Schmalstraße 11.**

**Eine Aufwartung**  
wird für einige Stunden Vormittags geüht  
**Breitstraße 21, I.**

**Ehrenerklärung.**  
Die Beleidigung gegen **Winn Grentant**  
ist nicht wahr, da dieselbe eine ebelfide  
Person ist.  
**W. Tauche.**

**Montag Nachmittag ist von  
Bahnhofstraße über den Damm  
eine goldene Damenuhr mit  
Kette und Medallionherz ver-  
loren gegangen. Gegen hohe  
Belohnung abzugeben in der  
Exp. d. Bl.**

Eine goldene Damenuhr mit Kette ist  
auf dem Wege Wilhelmstraße, Halle'sche, Post-  
Ritter- und Burgstraße verloren. Gegen  
Belohnung abzugeben **Burgstraße 21.**

Ein aus 3 ovalen Steinen bestehende  
Wesalfürsche ist vom Domplatz nach  
**Oberaltendurg 25, I.**  
verloren worden. Gegen Belohnung dort  
abzugeben.

Hierzu eine Beilage.

